

Beitr. in Z., wie Mitt. der k. k. Zentralkomm. zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Schlesiens Vorzeit; usw. – Hrsg.: Die Schles. Siegel bis 1250, 1871. – Nachlaß, Archiv des German. Nationalmus., Nürnberg, Dtd.

L.: *N. Fr. Pr.*, 11. 3. 1909; *Münchener Neueste Nachrichten*, 12. 3. 1909 (Beilage); *Kosch*; *Kosel 2*; *Otto*; *Révai*; *A. Hinrichsen, Das literar. Dild.*, 1887; *Dt. Arbeit 7*, (1908), S. 800; *Hist. Z.* 103, 1909, S. 234; *H. Scherber*, in: *Biograph. Jb.* 14, 1912, S. 91ff.; *Dt. Biograph. Archiv. NF*, hrsg. von W. Gorzny, 1982–85, *Mikrofilme 1194*; *100 Jahre Kunstgeschichte an der Univ. Graz*, hrsg. von W. Höflechner und G. Pochat (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 26), 1992, s. Reg.; *Dějiny Univ. Karlovy 3*, (1997), s. Reg.; *Mitt. Karl Brunner, Krems, NÖ.* (Ch. Gruber – E. Lebensaft – J. Seidl)

— Antonín **Schulz**, Schriftsteller und Richter. Geb. Pilgram, Böhmen (Pelhřimov, Tschechien), 20. 2. 1852; gest. Dvůr Králové nad Labem/Königinhof a. d. Elbe, Tschechoslowakei (Tschechien), 16. 2. 1922. Sohn eines Schuldir. S. besuchte das Gymn. in Neuhaus (Jindřichův Hradec) und stud. 1870–72 an der Univ. Wien, danach an der Univ. Prag Jus. Ab 1874 war er zuerst als Praktikant, 1875–77 als Auskultant bei verschiedenen Bez., bzw. Kreisgerichten in Böhmen beschäftigt, ab 1877 als Adjunkt in Chotěboř und ab 1885 in Neuhaus, ab 1895 als Bez. Richter in Königinhof a. d. Elbe. 1897 LGR, 1911 OLG, 1915 i. R. S. war Mitgl. einiger Historikerkomm. – er ordnete auch das städt. Archiv in Königinhof – sowie von Stadt- und Bez. Vertretungen. Daneben trat er als Verf. von Erz., Romanen und Schauspielen hervor, die sich stoffl. entweder auf Erfahrungen aus seiner eigenen Richterpraxis oder auf Archivalien aus dem 16. bis 18. Jh. stützten, ferner mit Memoiren sowie mit Beitr. zur Geschichte Königinhofs.

W.: *Soudců a souzení* (Die Richter und die Angeklagten), 1892; *Na vážkách spravedlnosti* (Auf den Waagen der Gerechtigkeit) (= *Malice lidu* 29/3), 1895; *Hřích* (Die Sünde) (= *Repertoár českého divadla* 41), 1897; *Dora*, 1898; *Z dob růžového západu* (Aus den Zeiten des rosigen Untergangs), 1901 (Memoiren); *Filipína*, 1912; *Záník* (Der Verfall), 1914; *Křišení* (Die Auferweckung) (= *Knihy Topičova sborníku* 15), 1919; *Soubor beletrie* (Ges. Belletristik), 3 Bde., 1921–22; *Regína* (= *Divadelní knihovna Máje* 35), o. J.; usw. Beitr. in *Královédvorské listy*, *Ohlas od Nežárky*, *Topičův sborník*, *Vzlet*, *Zvon*, *Sborník historický* usw.

L.: *Otto, Erg. Bd. V/2*; *Zvon 11*, 1910/11, S. 205, 22, 1921/22, S. 307f.; *L. Domečka*, in: *Ohlas od Nežárky* 46, 1916, n. 10–14, 16, 18; (*ders.*), in: *Topičův sborník 9*, 1921/22, S. 279; *J. Janoušek*, in: *Královédvorské listy 10*, 1922, n. 7, 20, 1932, n. 8; *M. Navrátil*, *Almanach československých právníků*, 1930; *S. E. Zich*, in: *Královédvorská 2*, 1947, n. 3; *J. Straková*, *A. S. (1852–1922)* (= *Edice inventářů 354*), 1979 (mit *Verzeichnis des literar. Nachlasses*). (J. Opelík)

— Benedict, eigentl. Baruch, **Schulz** (Schultz), Mediziner. Geb. Eibenschitz,

Mähren (Ivančice, Tschechien), 13. 7. 1817; gest. Wien, 3. 1. 1890. Vater von Paul S. (s. d.); mos. Stud. nach Absolv. der phil. Jgg. in Brünn (Brno) ab 1835 Med. an der Univ. Wien, wo er 1842 zum Dr. med., 1843 zum Dr. chir. prom. wurde und sich 1862 für Elektrotherapie habil., jedoch 1879 wegen längerer Abwesenheit die Dozentur zurücklegte. Ab 1847 arbeitete er als Operationszögling an der Chirurg. Klinik F. Schuhs (s. d.), ab 1849 als Chefarzt der Chirurg. Abt. am Garnisonsspital Wien und unterhielt ab 1852 eine Praxis in Wien, wo u. a. Bauernfeld, Grillparzer und Hebbel (alle s. d.) zu seinen Patienten zählten, er aber auch als Hofburgtheaterarzt arbeitete. Schon früh begann er sich als erster wiss. mit den Möglichkeiten der damals von Guillaume B. A. Duchenne in Paris entwickelten Elektrotherapie zu beschäftigen und vertrat als erster diese Methoden an der Univ., trug daneben in Vorträgen und Abhh. zu deren Rezeption bei.

W.: *Physiol. des Rückenmarkes* ..., 1842; *Diagnostik der Hautkrankheiten in tabellar. Ordnung nach Dr. Hebra's Vorlesungen*, 1845; *Ueber die Restauration der Josephs-Acad. für Wundärzte*, in: *Wr. Med. Ws.* 1, 1851; *Ber. über Heilung der Impotenz virilis mittelst Elektrizität*, ebenda, 4, 1854; *Das Resultat einiger Versuche über die elektr. Sensibilität und elektro-muskulöse Kontraktivität bei Cholera-Kranken* ..., ebenda, 5, 1855; *Die Reflex-Wirkungen der Induktions-Elektrizität im Allg. und deren Benützung als Heilmittel* ..., ebenda, 5, 1855; *Ueber Impotenz und deren Heilung mittelst Elektrizität*, ebenda, 11, 1861, auch selbständig; *Ueber Anwendung der Electricität bei Paralyse der Augen-Muskeln*, ebenda, 12, 1862; *Der Tanzkrampf der Tänzerinnen*, ebenda, 25, 1875; usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 11. 1. 1890; *Lesky*, S. 389; *Wr. Med. Ws.* 40, 1890, Sp. 83f.; *Wr. Med. Presse* 31, 1890, Sp. 32; *Med.-Chirurg. Central-Bl.* 25, 1890, Sp. 26; *Wr. Med. Bl.* 13, 1890, S. 31; *Internationale Klin. Rundschau* 4, 1890, S. 40; *S. Frohne, Personalbibliographien der Prof. und Doz. der Inneren Med. ... der Univ. Wien ... 1850–75*, (1972), S. 132ff.; *A. Kreuter, Deutschsprachige Neurologen und Psychiater 3*, 1996; *UA Wien*; *Mitt. Helmut Leitner, Wien.* (F. Hillbrand-Grill)

— Bruno **Schulz**, Schriftsteller und Graphiker. Geb. Drohobycz, Galizien (Drohobici, Ukraine), 12. 7. 1892; gest. ebenda, 19. 11. 1942 (ermordet). Sohn von Jakob S., Besitzers eines Textilgeschäfts, Bruder von Izydor S. (s. d.); mos., ab 1936 konfessionslos. Nach Besuch des Gymn. in Drohobycz stud. S. 1910/11 und 1913/14 Architektur an der Polytechn. Schule in Lemberg (Lviv); 1915 starb sein Vater, ein für S.' Leben und Werk einschneidendes Erlebnis. Während des Ersten Weltkriegs flüchtete S. 1917 gem. mit seiner Familie nach Wien, wo er kurzfristig versuchte, sein